

Energiewende – nachhaltig oder hinterhältig?

Medienmitteilung

Die Schweizer Energiepolitik verfolgt heute falsche Ziele. Immer noch setzt sie auf Atomkraft, fossile Energien und den Bau neuer Wasserkraftanlagen. Stattdessen muss der Bund die Solarenergie als kostengünstige Lösung in den Mittelpunkt seiner Energiepolitik stellen. Auf Dächern, in Industriegebieten und entlang der Autobahnen gibt es genug Platz für die Versorgung der Schweiz mit Solarenergie, ohne dass die freie Landschaft verbaut werden muss.

Die zukünftige Stromversorgung muss gewährleisten, dass jeder und jede zu sozial tragbaren Bedingungen mit Strom versorgt werden kann, dass lokal und dezentral produzierter ökologischer Strom Standard wird und dass Elektrizitätswerke und Stromnetze demokratisch kontrolliert werden. Darum sehen wir Pläne zur weiteren Liberalisierung des Strommarktes kritisch.

Ziel kann es nicht sein, unbegrenzt Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie zu bauen, sondern es ist viel wichtiger, den Verbrauch der nuklearen und fossilen Energien auf null zu reduzieren. Soll die Erderwärmung eingedämmt werden, ist dies unabdingbar. Auch erneuerbare Energien gilt es sparsam und effizient zu nutzen; so kann es nicht darum gehen, gleich viel Auto zu fahren wie heute, einfach mit Elektroautos. Der Bau neuer Stauseen wie der geplante in der Trift im Berner Oberland ist überflüssig.

Ein gutes Leben mit deutlich weniger Energieverbrauch ist möglich.

Die Teilnehmenden der Salecina-Energietagung 2018

Maloja GR, 30.9.2018

Für Rückfragen:

Hans Weber, CIPRA Schweiz, schweiz@cipra.org, Tel. 079 699 29 33

Katharina von Steiger, Grimselverein, v.steiger@gmail.com

Dominik Siegrist, Stiftung Salecina, dominik.siegrist@hsr.ch, Tel. 079 673 43 30